

## Region

## Kaltes Bad – und noch Regen dazu

**Blausee** 412 Schwimmende mit einer Frauenquote von 40 Prozent beteiligten sich am 3. Blausee-Schwimmen zugunsten von Alt-Bundesrat Adolf Ogis Stiftung Freude herrscht. Diesmal wurden sie auch von oben her nass.



Zwei Blausee-Besitzer, Globetrotter-Chef André Lüthi (l.) und Swiss-Economic-Forum-Mitbegründer Stefan Linder (r.), mit Alt-Bundesrat Adolf Ogi. Fotos: Anne-Marie Günter



Aus Genf angereist (v.l.): Alain Koller, Sergio Marfil, Laurent Gaud, Francisco Medina, David Brunisholz, Eric Renaud, Leslie Fillion und Solange Massard (vorne).



Vor dem Familienschwimmen im Blausee (v.l.): Remo, René und Beatrix Schnyder sowie Alex und Stefan Kopp aus Unterseen.



Nach dem Schwimmen leises Zittern (v.l.): Sarah Frei war Begleiterin, Richard Allenbach, Tamara Allenbach, Daniel Allenbach und Ruth Sommer froren trotz Samichlaus-Mütze.



Badeleidende Langstreckenläufer: Christoph Seiler, Präsident Swiss Athletics (r.), und Simon Weiler, Leiter Marketing und Kommunikation Swiss Athletics.



Weil dichter Regen in den nicht ganz so blauen Blausee fiel, gabs beim Berner Stadtpräsidenten Alec von Graffenried, der ohne Mütze schwamm, viel abzutrocknen.



Etwas weiter weg vom Blausee spielte das Echo vo Fründe am «Schärme» (v.l.): Maya Küni, Heinz Döbeli, Vreni Packmore, Hansueli Riederer und Fritz Lorétan.



Parat für Verpflegung und Notfälle (v.l.): Florian Koehler, Souschef Restaurant Blausee, Rettungsanleiter Jens Sonntag, Tanja Wandfluh und Notärztin Kathrin Blunsih.



Regierungsrätin Beatrice Simon konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht mittun (v.l.): Ralph Christen, Freund von Tochter Nicole, und Ehemann Helmut vertreten sie.

## Besucherrekord und neue Baumeleuchtungen

**Spiez** Der 22. Chlouse-Märit zeigte sich mit rund 10 000 Besuchern und 120 Marktständen rekordverdächtig.

Da duftete es nach Lebkuchen, nach weissem und rotem Glühwein, aus einer anderen Ecke der Strasse nach Käse, Risotto, Knoblibrot, Marroni, Gewürzen und Gebäck. Und nicht zu vergessen ist die Auswahl an Weihnachtschmuck und Beleuchtung, Karten sowie selbst gestrickter Winterbekleidung in unterschiedlichen Farbvariationen und weiteren Geschenkideen. Selbstgefertigtes von kreativen Hobbykünstlerinnen und -künstlern fand glückliche Abnehmerinnen und Abnehmer. Geduldig wurde flaniert, hier und dort zusammengestanden, Kaffee oder Glühwein getrunken und geplaudert. Der traditionelle Chlouse-Märit in Spiez zog schätzungsweise 10 000 Besucher an. Es dürfte sich um einen Rekordaufmarsch handeln.

**«Mit gegen 120 Marktständen waren wir praktisch ausgebucht.»**

**Manuel Fischer**  
stellvertretender Geschäftsführer  
von Spiez Marketing AG

Sie kamen nicht nur aus Spiez und Umgebung, sondern aus dem ganzen Berner Oberland und dem Wallis. Unterwegs war auch viel Französisch zu hören. Zudem gab es zufriedene Standbetreiberinnen und -betreiber anzutreffen. «Ich bin seit Beginn, also das 22. Mal, dabei und erlebte noch nie so viele Besucher wie heute», freute sich die langjährige Marktfahrerin. Eine, die zum ersten Mal da war, sagte strahlend: «Ich komme nächstes Jahr wieder.» Ein Stand mit jugendlichen berichtete: «Um halb sieben waren wir ausverkauft.» Und der stellvertretende Geschäftsführer von Spiez Marketing AG, Manuel Fischer, ergänzte: «Mit gegen 120 Marktständen waren wir praktisch ausgebucht.»

**«Auch ein Fitnessmärit»**  
Entlang des mit Fackeln beleuchteten Weihnachtsweges wurden von Kindern und Familien rege die Quizfragen gelöst. Zwischen Kronenplatz, Hotel Eden und Schlosspark herrschte trotz fehlendem Schnee dank Baumelementen eine weihnachtliche Stimmung. Die neue und erweiterte Beleuchtung der Bäume war gut sichtbar und erfreute die Besucher. Ein Besucherpaar schmunzelte: «Es ist auch ein Fitnessmärit, bis wir alles gesehen

haben von oben bis zum Schloss hinunter und wieder zurück.»

Das wunderschön beleuchtete Schloss war für viele Besucher ein Highlight, und das Dampfka-

russell drehte zur Freude von vielen Kindern seine Runden. «Es ist so ein schöner Märit», berichtete Danja Fuhrer aus Aeschi. «Wir erhielten viele positive

Rückmeldungen», lobte Manuel Fischer, der auch allen Helfern und dem Werkhof dankte.

**Heidy Mumenthaler**



Aufgeräumte Stimmung und eine grosse Musizerrunde vorbei an den Ständen und den vielen Chlouse-Märit-Besucherinnen und -Besuchern am Kronenplatz. Foto: Heidy Mumenthaler

## Saanelochbahn wird in 12 Tagen eröffnet

**Saanelochbahn** Mit einem grossen Eröffnungsfest am 15. Dezember geht die neue Saanelochbahn von Saaneloch zum Saanelochgrat in Betrieb, wie die Bergbahnen Destination Gstaad mitteilen. «Höhepunkt der Party ist der Auftritt des Schweizer Singer-Songwriters Nickless ab 14 Uhr beim Bergrestaurant Saaneloch. Tolle Preise, wie ein Goldvreneli, ein Heliski-Erlebnis oder ein Wochenende in der Destination, und viel Spass für die ganze Familie bietet eine spannende Schatzsuche.» Ebenfalls zeigt das Ski-Demoteam Saaneloch eine Show auf dem Schnee, und der Treichlerclub Schöndried läutet die Eröffnung der Bahn ein. Eine Pistenfahrzeugausstellung gibt Einblicke hinter die Kulissen. «Es soll ein richtiges Volksfest werden», so der Wunsch der Organisatoren. (pd)

## Vier Läufe für den Oberland-Cup

**Laufsport** Vier bekannte Laufveranstaltungen im Berner Oberland organisieren erstmals den Oberland-Cup. Mit dabei sind Blüemlisalp-Lauf, Niesen-Treppenlauf, Abendlauf Wengen und Vogellisi-Berglauf. «Wer drei der vier Läufe absolviert, wird am Ende in der Cupwertung gewertet und kann attraktive Preise gewinnen», schreiben die Verantwortlichen in einer Medienmitteilung. Der Oberland-Cup soll nicht nur ambitionierte Spitzenläufer zum Mitmachen motivieren, sondern als Volks-Cup auch den Hobbysportlern etwas bieten. «Weil ein geteiltes Erfolgserlebnis doppelt Freude macht und die beiden Veranstalter Blüemlisalp-Lauf und Vogellisi-Berglauf bereits Staffeln anbieten, werden ab 2019 Männer und Frauen auch am Niesen-Treppenlauf und beim Abendlauf Wengen in der Staffeln am Start stehen können.» Während Anmeldungen für die Teilnahme an einzelnen Läufen erst ab Jahreswechsel möglich sind, ist das Anmeldeportal für den Cup schon geöffnet. (pd/sgg)

**Spontane Anfänge**  
«Ich schreibe einfach, was mir gefällt, bringe die Songs in die Bandprobe, und was nicht passt, wird passend gemacht», erklärt Frontsänger und Gründer der Band, Simon «Günther G.» Wenigerkind. «Ich lasse mich dabei von allem Möglichen beeinflussen, deshalb bewegen sich unsere Lieder in einem sehr weiten Spektrum, und wir können eine gute Mischung bieten.» Für das Honky Tonk Festival hat die Band deshalb zwei Sets vorbereitet, die sie abwechselnd spielen. «Da wir schon viele Konzerte gespielt haben, wissen wir, welche Kombinationen funktionieren und welche

## Nachrichten

## Coop Pronto mit Tankstelle ist eröffnet

**Reichenbach** Am Donnerstag eröffnete ein neuer Coop-Pronto-Shop mit Tankstelle an der Hauptstrasse 38 in Reichenbach. «Der Kunde profitiert auf 120 Quadratmetern Verkaufsfläche von Montag bis Sonntag von 6 bis 22.30 Uhr von einem preisgünstigen Warenangebot», teilt Coop mit. (pd)

## Robert Speth kocht für Swiss

**Gstaad** Vom 5. Dezember bis Anfang März ist der Kanton Bern zu Gast in der Borkküche der Flugsellschaft Swiss. Robert Speth, Chefkoch des Restaurants Chesery in Gstaad, verwöhnt die Gäste mit exklusiven Kreationen. «Speth pflegt in seinem Restaurant Einfachheit auf höchstem Niveau: Im Mittelpunkt steht der unverfälschte Geschmack hervorragender Produkte», teilt Swiss mit. Dafür sei er unter anderem mit 18 «Gault Millau»-Punkten ausgezeichnet worden. (pd)

## Region

## Ein Heimspiel für Baspa Ricardo

**Thun** Am Samstag spielte die Ska-Band Baspa Ricardo zum ersten Mal am Honky Tonk Festival. Der Auftritt begann bereits Stunden davor mit minutiösen Vorbereitungen.

**Irina Eftimie**

Es ist 16 Uhr am Samstagnachmittag. Vor dem Hotel Emmental stehen die Mitglieder der Band Baspa Ricardo und rauchen noch eine letzte Zigarette, bevor es ans Aufbauen geht. Wegen des sehr beschränkten Platzes im Gasträum des Hotels ist die Band bereits vier Stunden vor dem Auftritt da. «Wir schaffen es erstaunlich oft, rechtzeitig an der Konzertlocation zu sein», sagt Tim Scheidegger, Saxofonist der Band, und lacht.

Es sei nicht immer einfach, sich so aufzustellen, dass alle Bandmitglieder genügend Platz hätten und sich so bewegen könnten, dass es zur Show passe. «Es kann vorkommen, dass die anderen nach einer Show halb taub sind, weil sie so nah am Schlagzeug stehen mussten», fügt Drummer Christian Ulmann hinzu. All das nähmen die Bandmitglieder aber gerne in Kauf, denn ihnen gehe es vor allem darum, Freude an der Musik zu haben und sie auch auf das Publikum zu übertragen. Dieses Ziel hatten die acht Musiker auch am Samstagabend am Honky Tonk-Festival in Thun (vgl. Kasten).



Baspa Ricardo bei ihrem grossen Auftritt am Honky Tonk-Festival. Fotos: Irina Eftimie

nicht», sagt Trompetenspieler Mirko Bristle. Die Ska-Band Baspa Ricardo hatte zu Beginn eine andere Besetzung. «Bis auf den Gesang und die Gitarre haben alle Instrumente mindestens einen Wechsel erlebt», sagt Simon Wenigerkind. Trotzdem seien alle Musiker der Band irge- wie miteinander verbunden. Er habe Jan Friedli, den Gitarristen, beim Festival Am Schluss getroffen und einfach zu ihm gesagt: «Du magst Ska und spielst bestimmst ein Instrument. Lass uns eine Band gründen!» So habe alles angefangen, erinnert sich Wenigerkind.

**Der kotzende Kater**  
Von einem Musiker, der die Band verlassen hat, kommt übrigens der Name. «Das ist eine ziemlich lustige Geschichte. Unser ehemaliger Drummer ist nämlich Italiener, und er hat irgendwann mal seinen Kater Ricardo mit zur Probe genommen», erzählt Simon Wenigerkind. «Das Erste, was der Kater

aber machte, war, auf den Teppich zu kotzen! Unser Schlagzeuger hat die ganze Zeit «Basta Ricardo!» gerufen, weil wir es aber falsch verstanden haben, ist dann Baspa Ricardo daraus geworden.»

**Für die Bühne gemacht**  
Mit ihrem Auftritt am Honky Tonk Festival konnte die Thuner Band nicht nur ein breiteres Publikum als bisher erreichen, sondern zum ersten Mal vier Stunden am Stück spielen. «Für uns ist das richtig cool! Wir üben so viel, und am Honky Tonk können wir das endlich so richtig ausleben», sagt Christian Ulmann. Mirko Bristle ergänzt: «Wir freuen uns sowieso immer, wenn wir ein Konzert spielen können, egal, wie und wo. Hauptsache, wir stehen auf der Bühne!»

Am 21. Dezember stellen Baspa Ricardo im Akut Thun eine neue Single und das dazugehörige Musikvideo vor. Mit dabei wird eine musikalische Überraschung sein.

## 2000 Besucher und eine friedliche Stimmung

Rund 2000 Besucher waren in diesem Jahr am Honky Tonk-Festival in Thun und sahen die 21 Bands und Musiker. «Für uns war es ein sehr erfolgreiches Fest», sagt Reto Kupferschmid aus dem Organistorenteam. «Wir hatten in der ganzen Stadt gute Stimmung, und man merkt, dass so etwas wie eine Gemeinschaft entsteht.» Zu Zwischenfällen sei es während des Honky-Tonk-

Abends nicht gekommen. «Es ist alles super gelaufen. Da haben wir vor allem bei der Technik Hansueli Iseli und seinem Team zu danken, die jedes Jahr einen Riesenaufwand leisten», sagt Kupferschmid. Das Publikum freute sich ausserdem über eine etwas breitere Auswahl an Musikstilen. Dies war am letzten Beizenfestival bemängelt worden. (tek)



Eric Lochbrunner bereitet sein Horn für den Auftritt vor.

## Vizepräsident Daniel Kropf beerbt seinen Chef

**Eriz** Gemeindepräsident Daniel Jost tritt auf Ende Jahr zurück. Sein Nachfolger ist Vize Daniel Kropf.

Nach zehn Jahren im Gemeinderat, davon neun als dessen Präsident, tritt Daniel Jost auf Ende Jahr von diesem Amt zurück. Als Nachfolger wählten die 43 am Samstagnachmittag im Schulhaus Bieten anwesenden Stimmberechtigten (11,3 Prozent) den bisherigen Vizepräsidenten Daniel Kropf. Neu ins Gremium gewählt wurde Andreas Wanzenried. Diese Kandidaten waren vom Gemeinderat nominiert worden. Aus der Mitte der Gemeindeversammlung erfolgten keine weiteren Vorschläge.

Als Nachfolgerinnen der aus der Schulkommission zurücktretenden Monika Jaun und Sonja Wanzenried wurden Astrid Fahrni und Stefanie Schäfer gewählt.

## Defizitäres Budget

Das von Gemeindeverwalterin Charlotte Künzli erläuterte



Daniel Kropf (l.) ist neuer Gemeindepräsident von Eriz. Andreas Wanzenried nimmt Einsitz im Gemeinderat. Fotos: hko

Budget 2019 sieht im Gesamthaushalt (inklusive Spezialfinanzierungen Wasser, Abwasser und Abfall) bei einem Ertrag von 2,047 Millionen Franken einen Aufwandüberschuss von 108 455 Franken vor. Der allgemeine Haushalt schliesst bei einem Ertrag von 1,812 Millionen Franken mit einem Defizit von 61 730 Franken ab. Die Steueranlage bleibt mit 1,85 Einheiten unverändert, ebenso diejenige für die Liegenschaftssteuer mit 1,5 Promille des amtlichen Wertes. Am Nettoinvestitionen sind 86 800 Franken geplant.

Der Finanzplan 2018–2023 sieht bei einer unveränderten

Steueranlage jährliche kleinere Defizite vor, womit das Eigenkapital von gegenwärtig etwas über 1 Million Franken unter diesen Wert sinken werde, sagte Künzli.

## Ist das Wasser zu günstig?

Beim Budget gab die Wasserversorgung zu reden, bei welcher ein Defizit von 11 375 Franken geplant ist. Aus rund einem Dutzend Wortmeldungen ging hervor, dass einige Bürger offenbar der Auffassung sind, Eriz verkaufe das Wasser zu günstig an Nachbargemeinden. «Wenn wir den Preis zu hoch ansetzen, besteht die Gefahr, dass Gemeinden abspringen», wurde von gemeinderätlicher Seite gewarnt.

Zudem wurde mitgeteilt, dass Bestrebungen zur Schaffung eines – früher abgelehnten – Wasserverbands im Gang seien. Nach der Debatte genehmigte der Souverän das Budget schliesslich dennoch einstimmig.

Dem Verpflichtungskredit von 241 000 Franken für die Sanierungen der Leitungen und der ARA Linden wurde nach einigen wenigen Verständnisfragen zugestimmt. Am Schluss der Versammlung würdigte und verdankte der neue Gemeindepräsident Daniel Kropf die Verdienste von Daniel Jost und überreichte diesem unter lang anhaltendem Applaus ein Geschenk. (hko)

## Mobiler Pumtrack jetzt auf dem Viehmarktplatz

**Thun** Die Stadt hat den mobilen Pumtrack auf den Viehmarktplatz gezeugelt. Dort wird er bis Ende Februar 2019 bleiben.

Gleiche Ausgangslage, neuer Standort: Nachdem der mobile Pumtrack dieses Jahr bereits im Selve-Park, auf dem Inseli Kehr und beim Schulhaus Pestalozzi gestanden war, hat ihn die Stadt vergangene Woche nun auf den Viehmarktplatz gezeugelt. «Dort bleibt er bis Mitte Februar 2019. Ab März wird die Fläche wieder als Installationsplatz für die zweite Bauphase im Rahmen des Projekts Verkehrszukunft Thun genutzt», schreibt die Stadt in einer Medienmitteilung. Das Amt für Bildung und Sport klärt zurzeit weitere mögliche Standorte für das kommende Jahr ab. Ziel sei, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche vom Rundkurs profitieren könnten.

Der Rundkurs kann wie üblich mit fast allem befahren werden, was Räder hat: mit Mountainbikes, BMX-Rädern, Inlineskates, Skateboards, Rollschuhen, Trottinetten oder Laufrädern für Kleinkinder. «Der Pumtrack ist attraktiv, jedoch technisch nicht sehr anspruchsvoll, damit ihn möglichst viele nutzen können», heisst es weiter. Obwohl ganz verschiedene Geschwindigkeiten auf dem Rundkurs möglich sind, sei der Betrieb dieses Jahr friedlich verlaufen. Das Benützen des Pumtracks setzt keine spezifischen Kenntnisse voraus und ist von 9 bis 22 Uhr erlaubt. Wichtig ist einzig das Tragen eines Schutzhelms. Auf einem Plakat beim Track werden die geltenden Regeln, die Kontaktangaben des Amts für Bildung und Sport sowie Telefonnummern für Notfälle aufgeführt. (pd)

## Initiative wurde eingereicht

**Oberhofen** Ein Initiativkomitee bestehend aus Mitgliedern der SP Oberhofen und unabhängigen Bürgern hat die Initiative zur Schaffung von mehr bezahlbaren Wohnungen für Junge und Familien in Oberhofen eingereicht. Die Initianten verlangen, «dass der Anteil an preisgünstigem Wohnraum für Junge und Familien in Oberhofen innerhalb von zehn Jahren nach Annahme der Initiative um mindestens zwanzig Einheiten erhöht wird». Als preisgünstiger Wohnraum gelten gemäss Mitteilung des Komitees «Wohnungen in gemeinnützigen Wohnbauorganisationen und Wohnungen in Kostenmiete». Damit wollen die Initianten eine bessere demografische Durchmischung in Oberhofen fördern.

In vier Monaten sind 219 Unterschriften zusammengetragen worden. «Das Interesse zeigt deutlich, dass der Oberhofener Bevölkerung der Wunsch nach bezahlbaren Wohnungen ein grosses Anliegen ist», schreibt das Komitee. Nach Prüfung der Unterschriften hat der Gemeinderat maximal zwölf Monate Zeit, den Stimmberechtigten das Geschäft zu unterbreiten. «Eine gute demografische Durchmischung ist Voraussetzung für ein nachhaltig funktionierendes und lebendiges Gemeinwesen», lässt sich SP-Präsident Daniel Haldi zitieren. (pd)